

Das Bild der Landschaft: Werke von Marc-Antoine Fehr, Uwe Wittwer, Albrecht Schnyder in der Galerie Silvia Steiner in Biel/Bienne, 1995

Das Bild der Landschaft neu entdeckt

Die Galerie Silvia Steiner in Biel präsentiert mit Werken von Marc-Antoine Fehr, Uwe Wittwer und Albrecht Schnyder eine thematische Ausstellung von unerwarteter, neuer Aktualität: Die Landschaft in der Kunst der neunziger Jahre.

Annelise Zwez/Biel

An die 40 Jahre war das Bild der Landschaft in der aktuellen Kunst weitgehend tabu. Das (politische) Gewicht der «Heimat» in den dreissiger und vierziger Jahren machte die Landschaft nach dem Krieg zum Non-Thema der jungen Kunstschaftenden. Zwar fand die Landschaft als Gegenstand konzeptueller oder ökologischer Untersuchungen seit den späten sechziger Jahren erneut Beachtung, doch nur ganz vereinzelt wagen sich zeitgenössische Künstler wieder an das Bild der Landschaft. Seitens der Kunst-Rezeption ist jedoch das Interesse am Thema Landschaft in letzter Zeit stark gestiegen (erwähnt sei zum Beispiel die Ausstellung von Alfred Wirz im Kunstmuseum Olten).

Drei Schweizer Künstler in Biel

Diesem neuen Interesse gilt die bis 18. November dauernde Ausstellung mit Werken von Uwe Wittwer, Marc Antoine Fehr und Albrecht Schnyder. Bei allen drei zwischen 1953 und 1958 geborenen Schweizer Künstlern ist die Landschaft nicht ausschliessliches Thema aber wichtiger Aspekt. Auffallend ist, dass alle Landschaften menschenleer sind, eine andere Zeit, einen anderen Zustand zu spiegeln scheinen.



«Landschaft», 1995, von Albrecht Schnyder.

(Foto: Samuel Jaggi)

Damit entfernen sie sich in ihrem Ausdruck vom Bild ihrer selbst und gewinnen an offener, emotionaler Qualität.

In Marc Antoine Fehrs unweit seines Wohnortes im Burgund gemalten Hügelland sind die konstruktiven Elemente der Topographie wie Strassen, Hecken, Äcker, Hügel und Täler akzentuiert. Das verleiht den präzisen, aber nicht naturalistisch gemalten Landschaften nicht nur etwas Plastisches, sondern betont auch die Räumlichkeit, die Beschaffenheit und darin die Geschichte der oft weit ausladenden Landschaftsausschnitte.

Landschaft als offenes Gefäss

Albrecht Schnyders Landschaften sind abstrakter und wurden vom Künstler in den letzten Jahren immer

weiter weg vom ursprünglichen Landschaftsbild getrieben. Zwar sind die durchwegs kleinen Formate nach wie vor als voralpine Topographien erkennbar, doch durch die Beschränkung auf Formen und Volumen wird der Landschaftsraum zum offenen Gefäss.

Uwe Wittwers Landschaften sind wesentlich sphärischer als jene von Fehr und Schnyder. Seine Ölbilder zeigen einen mit einer Plane überdeckten Kubus in atmosphärischer Landschaft. Die Bestimmtheit des Festkörpers steht im Dialog mit der emotionalen Qualität der Natur, die unmerklich in Wolken und Himmel übergeht. Eine überraschende Wende nimmt die Reihe dort, wo der Künstler den Festkörper ausblendet, als Negativ im Raum stehen lässt und die Landschaft in kaum mehr differenzierbares Dunkel taucht.